

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Arbeitsblatt
in allen Verlagen.
Anzeigen
in der Stadt Wildbad, N. L. 12
monat. 45 H.
bei allen nicht. Postanstalten
und in den in der G. u. S. Post-
ämtern zu erlangen. N. L. 12
monatlich 45 H. 12 H.
Kasse Wildbad 10 H.
Tel. Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Forstamtes Wildbad, Wildbad,
Eingekauft u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate um 2 Pfg.
Anzeigen 10 Pfg. die Zeile
wöchentlich fortwährend.
Anzeigen 10 Pfg. die
Zeile.
Bei Anzeigen von mehr
Zeilen.
Anzeigen
Anzeigen
Anzeigen
Anzeigen

Nr. 174

Dienstag, den 29. Juli 1913

30. Jahrg.

Sokal 3.

Wildbad, 29. Juli.

Große Konzerte-Beleuchtung. Heute abend findet in den Kgl. Kuranlagen große Konzerte-Beleuchtung mit Konzert statt. Anfang 8 1/2 Uhr.
Die Schwäbische Liedergesellschaft vom Kgl. Hoftheater in Stuttgart, welche gestern abend im KurSaal konzertierte, hat eine mächtige Anziehungskraft ausgeübt. Die weiten Räume unseres neuen Konzertsaals waren nicht imstande, alle Besucher aufzunehmen, ein schlagender Beweis für die Beliebtheit unserer schwäbischen Singvögel. Die Sängergruppe war in schwäbischen Volkstrachten erschienen. Schmucke Beklinger standen neben lämmigen Schwarzwäldern und kräftigen Säubauern, schwäbische Keltler schmiegteln sich an reizende Vertreterinnen der Baar, wahrlich ein malerisches Bild! Und wie sie sangen! Einfach herrlich, großartig, von Herzen kommend und zu Herzen gehend! Stimmungsvoll wurde der Gesangsabend eingeleitet durch das prächtige Ab'sche Lied: „O Schwarzwald, o Heimat“, das die tiefwurzelnde Liebe des Schwaben zu seinem Heimatlande in ergreifender Weise zum Ausdruck bringt. Der zweite gemischte Chor lieferte uns wie auch das letzte Männerquartett, das die Liedergesellschaft zum besten gab („Am Brunnlein im Walde“), den Beweis dafür, wie trefflich der Leiter des Ganzen, Herr E. Cromer, in seinen Vertonungen schwäbische Art und schwäbische Gemütsstimmung zum Ausdruck zu bringen vermag. Wundervoll wurden auch 3 Singspiele gesungen, die selbstverständlich im Programm nicht fehlen durften. Dadurch, daß gemischte Chöre mit Frauenchören und Männerchorgruppen abwechselten, wurde der Reiz der gesanglichen Darbietungen wesentlich erhöht. Alle 3 Gesangsgruppen hatten sich des lebhaftesten Beifalles des Auditoriums zu erfreuen, das immer und immer wieder da oben beehrte, was durch 4 herrliche Einlagen, unter denen besonders der Doppelchor erwähnenswert ist, mit welchem das ewig schöne „Dort unten in der Mühle“ verflochten war, beantwortet und belohnt wurde. Die durchweg prächtigen, biegsamen und wohlgeschulter Stimmen dieser Liedergesellschaft kamen dank der vorzüglichen Akustik unseres neuen KurSaals in richtiger Weise zur Geltung. Ob Schwermut („Mei Mutter mag mi net“) oder kerniger Schwabenhumor („Dr Frieder“, „s Mülle“) im Lied zum Ausdruck kam, stets wußte die Sängerschar zu fesseln, zu rühren und zu zünden!

Das war wieder einmal eine herzerfrischende Abwechslung in der bunten Reihe der heftigen Veranstaltungen! So und ähnlich lauteten die Ausrufungen, die man bei der Heimkehr hören konnte. Gewiß hat kaum eine andere Darbietung im KurSaal so große Anziehungs- und Werbekraft gezeigt wie die geführte Gesang ist und bleibt eben die schönste Tochter der herrlichen Frau Musik!

Nöchie das Kgl. Badkommissariat uns noch öfters solche genussreiche Abende zu bereiten gewillt sein!

Der Wissenswurm. Am vergangen Sonntag veranfaßte das Ensemble des Reichenhaller Bauerntheaters einen Anzengrubers-Abend; es wurde eines der besten Werke dieses Dichters: „Der Wissenswurm“ zur Aufführung gebracht. In Anzengrubers Werken schämen wir vor allem den erzieherischen und ethischen Wert, sowie die gesunde, moderne Lebensauffassung, die aus denselben spricht. Auch im „Wissenswurm“ finden wir aus reicher Lebenserfahrung geschöpfte Motive vor. Besonders zwei durchaus charakteristisch verschiedene Gestalten treten uns entgegen. Der Schwager des reichen, alten Grillhofers, der es auf dessen Erbschaft abgesehen hat, redet demselben in heuchlerischer frommer Weise ein, er habe eine große Schuld auf dem Herzen und könnte nur durch äußerste Bußfertigkeit wieder an Leib und Seele gefunden. Schon glaubt er an seinem Ziele angelangt, da stellt sich in der lustigen, lebensfrohen Vorlacherles eine Segnerin ein. Im Verein mit Grillhofers treuem Knecht durchschaut sie die Pläne des heuchlerischen Schwagers und macht den alten Bauern wieder lebensfroh. — In Herrn Direktor Feing Ebers als Schwager Duxterer und Fel. Louis Walder als Vorlacherles, fanden diese beiden, von Anzengrubers so fein charakterisierten Gestalten, zwei wohl unübertreffliche Vertreter. Den alten Grillhofer gab Herr Hans Stoller in geradezu idealer Weise. Aber auch alle anderen Darstellenden, besonders Herr Rahl Himmeler als treuer Knecht Bastel, trugen nicht minder zum Gelingen des Ganzen bei, und erntete die Aufführung, wie auch die eingelegten Schupplattler reichen Applaus. — Leider war auch diese Vorstellung nicht so besetzt, wie es ein Werk, in dem Vernunft gegen Bigotismus kämpft, verdient hätte und wie es die vorzüglichen, unübertrefflichen Leistungen unserer „Reichenhaller“ doppelt verdienen.

Konzert-Programm

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 29. Juli
nachmittags 1/16—1/7 Uhr (Kurplatz)

1. Marsch H-moll Schubert
2. Ouvertüre „Der Vampyr“ Marschner
3. Thoresionstädter Balltänze. Fahrbach
4. Ung. Rhapsodie Nr. 2 Liszt
5. Kinzug der Götter in Walhall. Wagner

abends Beleuchtung.

Mittwoch, den 30. Juli

Tages-Conzerte

Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments aus Karlsruhe.

Abends 8 1/2 Uhr im Kur-Saal.

Tanz-Unterhaltung

Donnerstag, den 31. Juli,
vorm. 8—9 Uhr (Triakhalle)

1. Choral: O dass ich tausend Zungen hätte.
2. Ouvertüre „Don Juan“ Mozart
3. Seid umschlungen Millionen, Walzer Strauss
4. a. Romanze Schubert
- b. Entre acte Thomas
- c. Romanze aus „Mignon“
5. Trennung (2. Satz) a. d. Leonoro Sinfonie Raff
6. Frauenherz, Mazurka Strauss

nachmittags 3 1/2—5 Uhr (Anlagen)

1. Vindabona, Marsch Komzak
2. Ouvertüre „Alphonso u. Estrella“ Schubert
3. Waldmanns Jubel-Quadrille Herrmann
4. Fant. aus „Zar und Zimmermann“ Lortzing
5. Pause.
6. Ouvertüre „Die Muskatiere der Königin“ Halevy
7. Myrtonsträusschen, Walzer Gloissner
8. Aufzug der Stadtwache. Jessel
9. König Karl-Marsch Unrath

Abends 8 1/2 Uhr im Kur-Saal

Sinfonie-Conzert.

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 26./27. Juli

angewandeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

Traumann, Hr. Ricardo mit Frau Gem. u. 2 Töchtern
Pollat, Hr. Fr. mit Frau Gem.
Avellis, Hr. Dr. Ernst, Regierungsrat Berlin
Werner, Frau Arthur

Hotel Belle vue.

Mariani, Fel.
Rahn, Hr. John mit Frau Gem.
von Zeuner, Hr.
Reinhard, Hr. Ludwig, Rfm. Herne Weff.

Hotel Concordia.

Weyl, Frau Dr. med. Professorsg. mit S.
Grimmac, Hr. Berg-Ingenieur
Hesse, Hr. Octavia
Hesse, Fel. Wilh.
Koch, Frau E. mit Fel. L.
Mayer, Hr. Julius, Apotheker mit Fr. Gem.

Gasth. zur Eisenbahn.

Molt, Hr. Albert, Rfm.
Bann, Hr. Jakob, Volksschullehrer

Hotel gold. Ochsen.

Hartkopf, Hr. Robert, Rfm.

Hotel Klump.

Lehmann, Hr. Alfred mit Frau Gem. Berlin
Kraiger, Fel. Anna
Lefter, Hr. Gustav mit Frau Gem. und Fel. Tochter
Seiger, Hr. Gustav
Manus, Hr. A. mit Frau Gem., Kind und Bed.
Wentholt-Harmens, Frau A. mit 2 Hr. S.

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.

Schmitt, Hr. Karl
Günther, Hr.
Schmidbauer, Hr. Ingenieur mit Frau Gem.
Stingels, Hr. Fabrikant

Gasth. zur alten Linde.

Gotthard, Hr. Max, Oberlehrer
Röhler, Hr. Hans, Rfm.
Herrmann, Hr. S., Rfm.
Herrmann, Hr. Seminarist
Kuch, Hr. Karl, Juwelier

Hotel gold. Löwen.

einen, Hr. Franz
Haglacher, Hr. Alexander

Hotel Post.

Frahm, Hr. J., Lehrer
Levy, Hr. Julius, Rfm.
Wolf, Hr. J., Rfm.
Böhme, Hr. F. iedr. mit Fam.
Deleuze, Frau

Gasth. zur Silberburg.

Manejovska, Frau und Chauffeur
Avellis, Hr. Dr. Regierungsrat
Coblenz, Hr. L., Rfm.
Wolff, Hr. R., Rfm.

Sommerberg-Hotel.

Kracht, Hr. Herm., Student
Hendrichs, Hr. Franz, Fabrikdirektor mit Fr. Gem.
Reine, Fel. Ida
Wendler, Fel. Jos.
Sigler, Hr. Arthur, Rfm.
Freis, Hr. Dr. Victor, Chemiker
Veensch, Hr. Dr. L.,
Blagden, Hr. Dr.
Freudenberg, Hr. W., Rfm.

Villa Christine.

von Eckert, Frau Wendela
Kober, Frau Baronin Mary

Diakonissenstation.

Dürr, Fel. Paula
Schmalzried, Fel. Frieda
Schmalzried, Fel. Elise

Villa Elisabeth.

Grünbaum, Frau Grete, Privatiers mit 2 S.
Keller, Fel. Frieda
Schwister Fuchs.
Hoffmann, Fel. Elise
Kond. und Cafe Faust.
Elsas, Hr. Louis, Fabrikant
Villa Gutshaus.
Koch, Hr. Sch., Rfm.
Fr. Hammacher, Haus
Bender, Frau

Villa Peder.

Hartrecht, Frau Therese mit S.
von Hennebreck, Frau
von Kanelle, Frau Bally
Schüb, Hr. Chr. mit Frau Gem. und 2 R.

Villa Jungborn.

Gonegger, Hr. Wilh., Rfm. Alten Schweiz
Arnold, Frau Emma, Fabrikanteng.
Mejgermeister, Kappelmann.
Auer, Hr. Rektor mit Frau Gem. Eßlingen
Fr. Kessler, Weinhandl.
Joos, Hr. Karl, Flaschnermeister mit Frau Gem. und Kind
Fr. König, Bergbahnschaffner.
Koch, Frau Elise
Haus Krauß.
Albrecht, Hr. Rfm.
Nadelmann, Hr. N., Rfm.
Herm. Krauß, Räsersstr.
Kling, Frau Kath. We.

Villa Christine.

von Eckert, Frau Wendela
Kober, Frau Baronin Mary

Diakonissenstation.

Dürr, Fel. Paula
Schmalzried, Fel. Frieda
Schmalzried, Fel. Elise

Villa Elisabeth.

Grünbaum, Frau Grete, Privatiers mit 2 S.
Keller, Fel. Frieda
Schwister Fuchs.
Hoffmann, Fel. Elise
Kond. und Cafe Faust.
Elsas, Hr. Louis, Fabrikant
Villa Gutshaus.
Koch, Hr. Sch., Rfm.
Fr. Hammacher, Haus
Bender, Frau

Villa Peder.

Hartrecht, Frau Therese mit S.
von Hennebreck, Frau
von Kanelle, Frau Bally
Schüb, Hr. Chr. mit Frau Gem. und 2 R.

Villa Jungborn.

Gonegger, Hr. Wilh., Rfm. Alten Schweiz
Arnold, Frau Emma, Fabrikanteng.
Mejgermeister, Kappelmann.
Auer, Hr. Rektor mit Frau Gem. Eßlingen
Fr. Kessler, Weinhandl.
Joos, Hr. Karl, Flaschnermeister mit Frau Gem. und Kind
Fr. König, Bergbahnschaffner.
Koch, Frau Elise
Haus Krauß.
Albrecht, Hr. Rfm.
Nadelmann, Hr. N., Rfm.
Herm. Krauß, Räsersstr.
Kling, Frau Kath. We.

M. Mayer We. Haus Weber.

Bliederhäuser, Hr. S., Privatmann Kannstatt
Villa Monte bello.
Rathis, Hr. Direktor mit Frau Gem.
Dilleben b. Nickerleben
Villa Pauline.
Korder, Frau Marie, Juweliereg. Freiburg
Wös, Frau
Schneider, Hr. Josef, Bäckerstr. Ellwangen
Rudolf Pfau, Flaschnerstr.
Reinhardt, Hr. Karl
Karl Pfeiffer, König-Karlstr. 70.
Mengel, Hr. Alfred
Villa Fritj Rath.
Beder, Hr. Heinz, Oberinspektor u. Bezirksleiter
Beder, Fel. Maria
H. Rometsch, Sattlerstr.
Weinberger, Frau
Stadtfarzer Ködler.
Rathelhuber, Hr. Walter mit Frau Gem.
M. Schmid We. Hauptstr. 91.
Zuberbühler, Frau Katharine
Haus Schober.
Müller, Frau Otto
Friedr. Schwarz, Hauptstr. 78.
Dewlowitz, Hr. Franz mit Frau Gem.

Villa Pauline.

Korder, Frau Marie, Juweliereg. Freiburg
Wös, Frau
Schneider, Hr. Josef, Bäckerstr. Ellwangen
Rudolf Pfau, Flaschnerstr.
Reinhardt, Hr. Karl
Karl Pfeiffer, König-Karlstr. 70.
Mengel, Hr. Alfred

Villa Fritj Rath.

Beder, Hr. Heinz, Oberinspektor u. Bezirksleiter
Beder, Fel. Maria
H. Rometsch, Sattlerstr.
Weinberger, Frau
Stadtfarzer Ködler.
Rathelhuber, Hr. Walter mit Frau Gem.
M. Schmid We. Hauptstr. 91.
Zuberbühler, Frau Katharine
Haus Schober.
Müller, Frau Otto
Friedr. Schwarz, Hauptstr. 78.
Dewlowitz, Hr. Franz mit Frau Gem.

Villa Treiber.

Anglen, Hr. Scheimer Oberbaurat
Georg Treiber, Bäckerstr.
Strube, Frau Käthe, Seminarlehrersgattin
Villa Treiber, Hauptstr. 99.
Stein, Frau Klara
Stein, Hr. Fritj
Winter, Frau Kathinka
Dezel, Frau Oberamtsstierarzt
Dezel, Hr. Hermann
Zahl der Fremden 12427.



Landesversammlung der württ. Sozialdemokratie.

Stuttgart, 27. Juli 1913.

Die diesjährige Landesversammlung der württ. Sozialdemokratie, zu der 400 Delegierte erschienen sind, wurde gestern abend durch den Abg. Hildebrand im Gewerkschaftshaus eröffnet. Bei der Bildung des Büros wurde Hildebrand-Stuttgart zum 1. Vorsitzenden, Götting-Ulm zum 2. Vorsitzenden gewählt. Vor Eintritt in die Tagesordnung protestierte Genosse Wassner gegen die Behandlung, die ihm seitens verschiedener Genossen zuteil geworden war, die keine Karten mehr zur Versammlung besaßen und ihn deshalb mit „Lump“, „Schuft“ und ähnlichen Kosenamen traktierten. Diese Klagen bildeten den Auftakt zu den nachfolgenden

Zusammenstoß zwischen der radikalen und der revisionistischen Richtung,

die zur Folge hatten, daß man über den ersten Punkt der Tagesordnung, „Geschäftliches“, nicht hinauskam. Das Karriküre bei diesen Zusammenstößen war natürlich die berühmte „Pressekommission“, von der Hildebrand in seinem Bericht des Landesvorstandes ein interessantes Bild entwarf. Hildebrand betonte, daß der Landesvorstand die Schaffung der Pressekommission möglichst gefördert habe um den Wünschen der Stuttgarter Genossen, einen stärkeren Einfluß auf die Taktik der Partei zu erhalten, nachzukommen. Die Pressekommission sei aber häufig darauf angewiesen, die ihr von den Landesversammlungen zugesprochenen Rechte eigenmächtig zu überschreiten. Als Beispiel für das fälschliche Vorgehen der radikalen Tagewacht-Redakteure erzählte er zwei charakteristische Fälle. Der eine betrifft den Vorwurf der Mandatsverletzung, der seinerzeit dem Abg. Heymann in der Tagewacht gemacht wurde. Hier sei Hildebrand, als er am anderen Tag die sofortige Aufnahme der Berichtigung Heymanns verlangte,

aus der Redaktion ausgewiesen

worden. Der zweite Fall bezog sich auf den Artikel gegen die Teilnahme der Fraktionen an der Landtagsberatung, der gegen den Willen des für den württ. Volkstischen Teil verantwortlichen Redakteurs Plüger zum Abend gebracht worden sei. Die Ausführungen Hildebrands wurden dann später von Clara Zeitlin und Götting wesentlich in anderem Licht geschildert, wobei Worte wie „niederträchtig“, „verleumdend“ und „gibt“ gegen den Genossen Keil seitens Göttings fielen, die teils Beifall, teils höchstens Widerspruch fanden. Der Eindruck, der jedoch blieb war der, daß es im vergangenen Geschäftsjahre in der Leitung der württ. Partei mindestens ebenso häßlich zugegangen wie auf der gestrigen Parteiversammlung. Einen greifbaren Ausdruck fand die herrschende Stimmung in den Worten, in denen Clara Zeitlin ihre Ausführungen schloß: „Solange der Landesvorstand seine bisherige Politik verfolgt, solange betrachte ich es als einen Gewinn für die Partei, diese Richtung zu bekämpfen.“

Von dem allgemein Sachlichen, was man gestern zu hören bekam, war bemerkenswerter, daß Hildebrand in seinem Bericht nochmals darauf hinwies, daß das völkischparteiliche „sozialdemokratische“ Zeitungsband nicht von dem Landesvorstand allein, sondern unter der Leitung der Parteigenossen des ganzen Landes abgeschlossen wurde. Dabei erklärte er, daß auf beiden Seiten sämtliche übernommenen Pflichten vollständig erfüllt wurden. Auch die Ausstellung der Prospektandabenden sei ohne jede Beeinträchtigung des Landesvorstandes erfolgt. Aus dem Pressebericht des Genossen Behr war bemerkenswert, daß derselbe behauptete, daß schätzungsweise 3000 Mitglieder der organisierten Sozialdemokratie nicht auf die „Tagewacht“ abonniert ist, daß dagegen andererseits 3000 nichtorganisierte Geschäftsleute gezwungen sind, auf die „Tagewacht“ zu abonnieren — Am 9 1/2 Uhr mußte abgebrochen werden, ohne daß die Debatte über den Gegenstand zu Ende geführt werden konnte. Das letzte Wort hatte Keil, der die Angriffe Göttings mit Beachtung zurückwies.

(Zweiter Tag)

Wenn man die besonderen Verhältnisse der sozialdemokratischen Partei nicht in Betracht zieht ist es für einen Angehörigen der „bürgerlichen Pressewelt“ beinahe ein bedrückendes Gefühl, aus dem zweiten Abschnitt der Vertreterversammlung einer großen Partei nichts Politisches als persönliche Reibereien berichten zu können und man würde am liebsten die Finger davon lassen, wenn es eben nicht einmal die publizistische Pflicht wäre, diese charakteristischen Erscheinungen zu registrieren.

Sonntag vormittag unternahm es zunächst der Tagewacht-Redakteur Plüger als einziges revisionistisches Mitglied der Tagewachtredaktion seinen Standpunkt gegenüber seinen Kollegen und der Pressekommission zu verteidigen. Nach seinen Schilderungen wurde er bezüglich des bekannten Landtagsberatungsartikels, der gemeinsam von drei anderen Redakteuren in der Wohnung Göttings schriftlich wurde, förmlich verurteilt. Plüger erklärte, daß er gegen den Artikel sachlich nichts einzuwen-

den gehabt hätte, daß ihm jedoch, der Ton desselben nicht anständig erschien. Weiter beschwerte er sich, daß er beständig von radikalen Spionen umgeben

sei. Er dürfe nicht einmal mehr auf der Straße mit dem Genossen Hildebrand sprechen, ohne daß man ihm darauf vorwerfe, daß er sich von diesem beeinflussen lasse. Er wehrte sich dagegen, daß die Kinderbetriebsleistung, in die er durch das Entgegenkommen des Landesvorstandes gedrängt wurde, dazu beitragen sollte, ihn mündlich zu machen. Nach seinen Ausführungen sprachen nachher 10 Redner, teils für teils gegen die Pressekommission. Im großen ganzen blieb jedoch der Eindruck, daß die Mehrheit der Delegierten des Landes der Pressekommission nicht günstig gesinnt sind. Interessant war, daß Rosa Mann-Ulm das Schlagwort „von der einen reaktionären Masse“ als unmarxistisch energisch ablehnte, was ihm natürlich die Anwesenheit Clara Zeitlins zuzug, die erklärte, daß nicht alles was Marx gesagt habe auf die heutigen Verhältnisse Anwendung finden könne, da sich der Zusammenschluß der einen reaktionären Masse heute tatsächlich immer mehr vollziehe. Für Stuttgart forderte Clara Zeitlin eine eigene Zeitung. Es war überhaupt bemerkenswert, daß der Gegensatz zwischen Stadt und Land, der ja auch in bürgerlichen Kreisen eine Rolle spielt, auch hier ziemlich hart zu Tage trat. In seinem Schlusswort benützte Hildebrand die Gelegenheit, vor seinem Scheiden noch einmal gränlich für die von den Stuttgarter Genossen vertretenen Unbilligen Abrechnung zu halten. Man habe, sagte er u. a. in allen Versammlungen, in denen die Radikalen die Mehrheit gehabt hätten, den Landesvorstand als revisionistische Handlangerclique kennzeichnet. Die Gelegenheit in Stuttgart diese Behauptung zu widerlegen habe er nicht gehabt, da er hier nie zu Worte kommen konnte. Er halte daher die Landesversammlung für die richtige Instanz, um sich gegen diese Behauptung zu wehren. Einen heftigen Sturm erregte es, als Hildebrand die Teilnahme Heymanns bei der Hoftheaterordnung zu entschuldigen suchte. Seine Erklärung, daß ja kein Parteigenosse von der Demonstration auf dem Schlossplatz vorher etwas gewußt habe, wurde mit bezeichnender Heiterkeit aufgenommen. Hildebrand schloß seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß wenn er als Gegenstand des Anstoches weg sei, mit dem neuen Landesvorstand der Friede in die Partei einziehe. Vertrauen zu dieser Hoffnung habe er allerdings nicht. Nachdem die Vorschläge für die Wahl des Landesvorstandes und des Landesauschusses gemacht worden waren, wurden die Verhandlungen auf den Nachmittag vertagt.

Die Nachmittagsberatung

wurde mit verschiedenen ironischen Bemerkungen eingeleitet. Eine große Raivität legte dabei der Genosse Heinemann an den Tag, indem er erklärte, er habe bereits früher einmal gesagt, daß er mit seiner Berufung zum Mandatsverleumdung gegen Heymann nicht die Absicht gehabt habe, denselben zu beleidigen. Trotzdem sei Heymann vor Gericht gegangen und habe ihn so um 160 Mark gebracht. Endlich kam man dann zu „positiver Arbeit“. Zunächst wurde ein Antrag angenommen, der betrug, daß die Befugnisse der Pressekommission bezüglich ihrer Stellung gegenüber dem Landesvorstand aufrechterhalten bleiben sollen. Alle geschäftlichen Angelegenheiten der „Tagewacht“ und die einlaufenden Beschwerden sollen durch den Landesvorstand geregelt werden. Nur Beschwerden über die Haltung der Tagewacht in prinzipiellen und taktischen Fragen sollen von der Pressekommission und dem Landesvorstand gemeinsam geregelt werden. Weiter wurde ein Antrag Rosa Manns angenommen, der sowohl die Taktik des Landesvorstandes bei dem Stichwahlabkommen als auch bezüglich der Aufstellung der Proporz Kandidaten gutheißt. Mit diesem Antrag wurde gleichzeitig dem Landesvorstand Entlastung erteilt. Ein Antrag, die Exzesse zu unangelegter Agitation bezüglich der Erwerbung des Staats- und Gemeindegüterrechts zu verurteilen, wurde angenommen. Die wichtige Frage der Festsetzung des Delegationsystems wurde auf Antrag Keil mit ungefähr 2/3 Mehrheit abermals unentschieden gelassen, indem der Gegenstand dem Landesvorstand und dem Landesauschuss im Verein mit den Kreisvorständen zur Vorbereitung übergeben wurde.

Weiter wurde ein Antrag angenommen, der für die Ergründung von Arbeitsstellen gegen das Vorgehen der Schulbehörde gegenüber der Arbeiterjugend eintritt. Eine lebhafteste Debatte entspann sich über die Frage der

Beteiligung von Parteimitgliedern an bürgerlichen Vereinen.

Bei einem Teil der Genossen schien eine große Zurückhaltung bei der Beratung mit Andersgläubigen ähnlich wie beim Zentrum vorzuherrschen, was sich in einigen nichts weniger als toleranten Äußerungen zeigte. Der weitgehendste derselben verlangte z. B., daß die Genossen sich verpflichten sollen, ihre Familienangehörigen von bürgerlichen Vereinen fernzuhalten. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der die Genossen verpflichtet, sich von allen Vereinen fernzuhalten, die offen oder stillschweigend antisozialdemokratische Tendenzen verfolgen. Wo Arbeiter- oder Gefangenvereine bestehen, werden sie aufgefordert, sich diesen anzuschließen. Mit dieser Kaufschußbestimmung kann nun jeder machen was er will und die unglücklichen Gemüter sind beruhigt. Einen weiteren

Gegenstand der Debatte bildete die Frage der Doppelmandate. Es zeigte sich dabei die interessante Erscheinung, daß die Parlamentarier sich alle für die Doppelmandate aussprachen, sicherlich nicht nur aus egoistischen Gründen. Hildebrand sagte gerade heraus, daß diese immer wieder zur Unzeit angeführte Frage, die sich in erster Linie auch gegen ihn richtete, auch mit ein Grund sei, warum er sich in Württemberg nicht mehr wohl fühle. Trotzdem wurde ein Antrag angenommen, der aus sprach, daß die Doppelmandate nach Möglichkeit insbesondere bei Renaussstellungen zu vermeiden sind.

Den Bericht über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion erstattete der Reichstagsabg. Keil, der sich insbesondere zur Aufgabe machte, die Haltung der Reichstagsfraktion bei der Deckungsvorlage zu verteidigen und darauf hinzuweisen, wie ungeschickt es tatsächlich von der Parteipresse sei, das Verbot der Sozialdemokratie an dem Zustandekommen dieser Vorlage zu verteidigen und es den liberalen Parteien zu überlassen, dasselbe für sich allein in Anspruch zu nehmen. Das hinderte jedoch Weismeyer nicht, zu erklären, daß allein das Zentrum und die Liberalen die Vorlage zusammen gemacht haben. In dem Referat wurden zwei Resolutionen eingebracht. Die erste von Dr. Ludemann, sprach der Reichstagsfraktion Dank und Anerkennung für ihre Tätigkeit aus, die zweite radikale tat dasselbe gegenüber den Tagewachtredakteuren, die die Reichstagsfraktion heruntergerissen hatten. Man einigte sich dann dahin, beide Resolutionen zurück zu ziehen. Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung, bildete ein Antrag des Landesvorstandes auf Bildung einer Frauenagitationskommission zur Vorbereitung einer energischen und systematischen Agitation unter den Frauen Württembergs. Bei der kurzen an diesen Antrag sich anschließenden Debatte zeigte es sich, daß auch bei den Genossen noch ein beträchtlicher Teil den Frauenbestrebungen ziemlich gleichgültig gegenübersteht. Als Ort der nächsten Landesversammlung wurde Götting bestimmt.

Zum Schluss unternahm es noch Dr. Ludemann dem scheidenden Hildebrand für seine mehr als ein Menschenalter ausgeübte Tätigkeit im Dienste der württ. Partei zu danken. Sein Fortgehen werde von allen auch von denen, die ihn bekämpft haben, als ein großer Verlust empfunden werden (Zustimmung). Besonders die Landtagsfraktion werde seine langjährige Erfahrung und sein kluges Abwägen schwer vermissen. In der Landtagsfraktion sei seiner, der so wie er mit der Entwicklung in Württemberg, verwachsen sei und so enge Beziehungen mit den Massen habe. Auch draußen bei der Agitation werde man ihn noch oft herbeiwünschen. Er ziehe nun fort in einen neuen Wirkungskreis. In dem Namen aller wünsche er ihm alles Gute und rufe ihm ein herzliches Lebewohl und Glück auf seinen neuen Lebensweg zu. Im Namen der gesamten Landesorganisation dankte auch noch Genosse Götting dem Scheidenden für seine Tätigkeit, worauf dieser die Versammlung schloß konnte.

Auf dem Balkan.

Ein furchtbares Blutbad

haben nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Saloniki die Bulgaren in Kanthi angerichtet. Diese Stadt ist am Samstag von den Griechen besetzt worden. Ehe die Bulgaren die Stadt verlassen haben, sollen sie 20000 Griechen, zahlreiche Mohammedaner und Juden ohne Unterschied des Geschlechts niedergemacht haben. — Eine Befähigung dieser offenbar übertriebenen Meldung war noch nicht zu erlangen.

Nach weiteren Meldungen vom Kriegsschauplatz haben die Griechen bei Simitli die Bulgaren in die Flucht geschlagen und stürmten den Engpaß von Kresna. Die griechische Armee rückt in der Richtung auf Djuma vor.

Eine Nachricht, daß die Serben gegen Vidin marschieren, soll in Rumänien peinliches Aufsehen hervorgerufen haben. Es verlautet, daß die rumänische Armeeleitung angeordnet habe, mit der Besetzung Vidins den Serben zuvorkommen. Das Bukarester Blatt „Minerva“ veröffentlicht eine Extraausgabe mit der Nachricht, daß der bulgarische General Kutinschew, der Kommandant der Nordarmee, von den Serben gefangen genommen worden sei.

Deutsches Reich.

Die Jugendbewegung in Deutschland. Seitdem die Bedeutung einer planmäßigen Erziehungsarbeit an der heranwachsenden Jugend in den breitesten Kreisen erkannt worden ist, haben die Jugendorganisationen der verschiedenen

Sobald wir während des Strettes Sporn zu empfinden anfangen, streuten wir nicht mehr für die Wahrheit, sondern für uns.
Carlyle.

Leben.

Roman von George Dellavos.

71

[Nachdruck verboten.]

Der verstümmelte Reiter war einer dicken Bäuerin ins Gesicht gelassen, sie freizute und schimpfte zum großen Ergötzen der Umstehenden. Der Abend senkte sich schon langsam nieder. Eine Wolke von Staub schwebte über dem Pflaß, die Luft, ohnedies schwül und drückend, war voll von schweren, unangenehmen Gerüchen. In den Ruden stammten schon die Lichter auf, die Menge drängte sich dicht bei den steigenden Schenken, man sah schon viel dunkelgerötete Gesichter und stiere Augen. Der auischende Lärm der Trommeln und Trompeten, Pfeifen und Ratschen erhob sich mit erneuerter Kraft, von den langgezogenen Tönen der Viertonen zur schrillen Dissonanz verhärt.

„Wir könnten jetzt wirklich gehen!“ meinte Hedwig ungeduldig.

Sie hatte alle Einkäufe besorgt und dachte unruhig daran, ob alles richtig im Gasthof, wo sie ausgespannt hatten, abgeliefert worden war. Auch Franz, dem Gutsher trauete sie nicht ganz. Die Versuchung, sich zu betrinken, war zu groß.

Ein Rollen und Schmettern nicht weit von ihnen — alles bremte die Köpfe unwillkürlich nach den Tönen.

„Wir sollten eigentlich noch ein Tänzerchen haben!“ meinte Herr Groß unternehmend.

Sie standen schon vor dem großen, von einem Leinwand überdeckten Tanzboden, den farbige Lampen erleuchteten. Noch einmal gelte die Fanfare auf, dann setzte ein rauschender Walzer ein —

„Ohne Tanz gibt's keine Kirchweih!“ erklärte nun auch Herr Fabian.

„Wir wollten doch nach Hause!“ sagte Hedwig ungeduldig.

Aber schon hatte sich Herr Fabian mit einem Paar Glaces von weißem Weich bewaffnet und führte sie auf das Podium, wo sich bereits Georg und Frieda zu den tanzen den Paaren gesellt hatten.

Annemarie sah das wie durch einen Schleier, der keine Groß verbeugte sich vor ihr und wie im Traume flog sie mit ihm dahin. Er tanzte ganz gut, trotzdem dankte sie nach der ersten Runde, und sah erleichtert, wie er zu Hedwig zu gelangen suchte, die auf der anderen Seite des Tanzbodens von ihrem Tänzer abgeseht worden war.

Sie wich aus dem Gedränge, einige Oleander und Lorbeerbäume standen in einer Gruppe, beisammen, sie drückte sich in ihren Schatten — sie wollte von niemand gesehen werden, von niemand — Wie schwach und elend ihr war — wollte dieser Walzer gar nicht aufhören —

Da legte sich fest ein Arm um sie und zog sie mit fort, in den wiegenden, losenden Walzer hinein.

Sie wußte, wer es war, mit geschlossenen Augen folgte sie ihm, Zeit und Ort vergessend. Wie lange — das merkte sie erst am Verlangen ihrer Kräfte, aber er hörte nicht auf ihre flammende Bitte um Aufhören, bis ihre Gestalt auf einmal schwer in seinen Armen wurde und ihr Kopf auf seine Schultern sank. Annemarie fühlte noch läble Blätter ihre Wangen streifen, wie durch einen Fio sah sie Georgs Gesicht über sich, denn pressten sich seine Lippen lange und heiß auf die ihren —

Man fuhr nicht zum Abendessen nach Hause. Die schmolende Hedwig wurde überstimmt und mußte widerwillig sich lösen. Man tanzte, solange der Tanzboden nicht zu sehr überfüllt war, ging zum Abendessen in eine kleine Weinstube und trank dort Champagner.

Zu heiterer Laune langte man endlich in dem Gasthof an, wo der Kutcher Franz verdrießlich und nachträglich hinter einem Glase Bier saß. Das Anspannen war rasch besorgt, und die beiden Lehner konnten sich mit feurigem Dank für den schönen Abend empfehlen.

Der Wagen rollte in die Nacht hinaus. Bald war die Stadt mit ihren Lichtern im Dunkel verfunken, und nur die schweigenden Felder dehnten sich zu beiden Seiten der Straße. Die Pferde merkten, daß es nach dem Stalle ging und griffen munter aus. Die weißen Kilometersteine flogen nur so vorüber, manchmal hob sich etwas Unbestimmtes, Schwarzes neben der Straße in die Höhe — Baumgruppen, Gehölze, in denen Däcker wie kleine feurige Punkte schimmerten, oder die dunkel und tot dalagene Wandmauer fuhr ein Hund bellend an ein Ohr und lernes Klaffen antwortete ihm, sonst hörte man nur das Rollen der Räder und Klappern der Hufe.

Die im Wagen schwiegen lange schon. Hedwig war

eingeschlafen, übermüdet von dem geräuschvollen Tage und dem ungewohnten Weine, auch Frieda neben ihr hatte sich mit geschlossenen Augen in die Wagende geschmiegt. Annemarie und Georg kühlten sich umfassen und eingehüllt von dem dunklen samtweichen Mantel der Nacht. Sie hielten sich bei den Händen und lehnten ruhig nebeneinander an den Kissen, ihrer Seligkeit hingegeben.

Die Luft war unbewegt und schwül, nur vereinzelte Stöden am Himmel. Eine lange, finstere Wolkenbank hing am Horizont, sie breitete sich aus und kroch langsam heraus, Stern um Stern verschlingend. Franz schaute östlich mit messendem Blick zurück, dann trieb er jedesmal die Pferde mit Zügel und Peitsche zu schärferem Trab an. Sie waren gerade durch eine kleine Dörfchen gerollt — wie in tiefem Schlaf verfunken hatten die dunklen Häuschen dort liegen — als ein bläulich gelbes Leuchten durch die Luft sprühte, dem ein schwaches, fernes Murren folgte. Hedwig und Frieda luhren auf, schlaftrunken und ängstlich. Ein zweiter Blitz flammte auf, länger und greller, aber er zeigte nicht weit von ihnen einen hohen Gegenstand am Straßenrand, das Wegekreuz, wo sich die Straßen nach Jagenhofen und Reuhaus trennten.

Franz trieb die Pferde an, da fuhr er und tiz sie wieder zurück. Eine dunkle Masse wälzte sich ihnen entgegen — aus ihr kamen schreiende, jammernde Stimmen, die Pferde bäumten sich und schnaubten, Franz mußte sie langsam im Schritt gehen lassen. Nun rannte es schreiend rechts und links am Wagen vorbei, lauter Weiber mit bunten Kopftüchern, das Licht der Wagenlaternen flackerte auf den braunen Gesichtern. Georg bog sich zum Wagen hinaus, eines der letzten Weiber sah ihm ins Gesicht und rief seinen Namen. Die anderen zogen sie mit sich fort, sie mußte sich los und schrie gellend ein paar Worte zurück —

Georg war mit einem Satz auf den Säßen und auf der Straße.

Er rief eine der Wagenlaternen heraus, ohne sich um die erschrockenen Fragen zu kümmern, die auf ihn einströmten. Annemarie machte Miene, ihm nachzuspriegen — er winkte ihr abwehrend.

Fortsetzung folgt.

Wichtigkeiten einen mächtigen Aufschwung genommen. Die evangelischen Jugendvereine in Deutschland zählen insgesamt etwa 410 000 Mitglieder. Im Jahre 1912 wurden ferner in Deutschland 200 Studentkreise von Schülern höherer Lehranstalten mit rund 9000 Mitgliedern gezählt. Der von P. Clemens Schulz in Hamburg begründete „Bund deutscher Jünglingsvereine“ hatte im Jahre 1912 die Zahl von 7428 Mitgliedern erreicht. Die katholische Jugendbewegung war im Jahre 1912 im ganzen auf 2595 Jugendvereine mit zusammen 255 075 Mitgliedern angewachsen. Die Jugendabteilungen der Deutschen Turnerschaft zählten 185 000 Jünger, der Pfadfinderbund wird mit ungefähr 60 000 Mitgliedern beziffert, der „Wandervogel“ verfügt über 20 000 Mitglieder. Die Stärke des Jungdeutschlandbundes, bekanntlich einer Zusammenfassung der verschiedenen Jugendbewegungen auf nationalem Boden, wird etwa auf 500 000 angegeben. Die Sozialdemokratie verfügt über 574 über das ganze Reich zerstreute Jugendzweige und 147 Jugendheime. Ihr Organ, die „Arbeiterjugend“, hat in 500 Orten Deutschlands 85 000 feste Abonnenten.

Ausland.

Belagerungszustand in Turin. Als Protest gegen die Erhöhung des sibirischen Oltros und die Bekämpfung der Lebensmittel in Turin sämtliche Lebensmittel am Freitag ihre Läden geschlossen. Die Arbeiter sämtlicher Fabriken streikten. Am Samstag wollten unter polizeilichem Schutz zwei Konfektbäckereien wieder eröffnen, wurden aber von einer riesigen Menge, die die sofortige Abdankung des Bürgermeisters verlangte, das Straßensperrverbot aufhob und die Straßensperren einwarf, davon verhindert. Die von ihrem Mann getrennt lebende Gattin des Bürgermeisters hielt auf mehreren öffentlichen Plätzen beleidigende Reden gegen ihren ehemaligen Gatten und beschuldigte ihn amtlicher und privater Vergehen gegen das Gesetz. Die Stadt befindet sich im Belagerungszustand.

Der Bieler Ring. Die in den Gefängnissen von Lissabon eingekerkerten Gegner der Republik Portugal haben dem König Manuel einen sehr kunstvoll gearbeiteten Bieler Ring als Geschenk zu seiner am 28. September stattfindenden Hochzeit gesandt. Die Gefangenen, unter denen sich viele Juweliere befinden, haben das Metall von ihren Wertsachen und den Schmuckstücken abgeholt und mit unendlicher Mühe in einen künstlerisch wertvollen Ring umgewandelt.

Württemberg.

Dienstag.

Der König hat den Direktor an der Tierärztlichen Hochschule Dr. von Sühbort in Stuttgart auf 1. August d. J. in den zeitlichen Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Kommandkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens verliehen; die Professoren an der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart: Hoffmann, Vöhrer, Dr. Gmelin, Dr. Klett und Dr. Hebele je unter Anerkennung ihrer treuen und erprobten Dienste auf 1. August in den zeitlichen Ruhestand versetzt; die tit. Professoren Giffich an dem Karls-Gymnasium in Heilbronn und Sädelle an dem Karls-Gymnasium in Stuttgart unter Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichsordens, und den Präzeptor Nische an dem Oberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart unter Verleihung des Verdienstkreuzes je ihrem Ansehen gemäß in den Ruhestand versetzt; den tit. Eisenbahnbauinspektor Lambert, Vorstand der Eisenbahnbauinspektion Ravensburg, zum Eisenbahnbauinspektor in Chemnitz an der Donau, und den Eisenbahnschreiber Lorek in Chemnitz zum Bahnbauinspektor in Breda in den Ruhestand versetzt. Vom Reichs-Oberkonsulrat wurde je eine händliche Bescheide an den kath. Volksschule in Bietzenhard, O. A. Hiberach, dem Hauptlehrer Gruber in Bietzingen, O. A. Laupheim, Darr-Walden, O. A. Laupheim, dem Unterlehrer Alois Wegger am Lehrerseminar in Rottweil, Ellenberg, O. A. Ellwangen, dem Stellvertreter Robert Stehle in Kittingen, O. A. Ellwangen, Mühlhausen, O. A. Zuttlingen, dem Hauptlehrer Gschle in Dorfmertingen, O. A. Neerheim, Talshausen, O. A. Oberndorf, dem Unterlehrer Wilhelm Schöller in Ahlegg, O. A. Wangen, übertragen.

Das Ende des Bosh-Streiks. Eine Versammlung der noch ausständigen Arbeiter, die am Samstag stattgefunden hat, beschloß, die Arbeit heute Montag wieder aufzunehmen. Damit ist der Streik, der das öffentliche Interesse so stark beschäftigt hat, nach siebenwöchiger Dauer beendet. Ueber die Verhandlungen zwischen dem Verband württembergischer Industrieller und dem Deutschen Metallarbeiterverband, die dem Beschluß der Arbeiterschaft zugrunde liegen, wird mitgeteilt, daß sie zu einer von Bosh abgegebenen Erklärung geführt haben, die darin gipfelt, daß er bereit sei, die streikenden Arbeiter zu den gleichen Bedingungen wieder einzustellen, zu denen die Leute arbeiten, die die Arbeit bereits aufgenommen haben. Herr Bosh hat sich jedoch nicht verpflichtet, alle sich meldenden Arbeiter ohne Ausnahme aufzunehmen. Bei Besetzung freier Stellen kämen in erster Linie die streikenden Arbeiter in Betracht, sofern sie sich für den betreffenden Posten eignen.

Der Heilbronner

Verbandstag der Schreinermeister.

Die 7. Landesversammlung des Schreinermeisterverbands für Württemberg und Hohenzollern wurde am Samstag eingeleitet mit einer Besichtigung der in der Gewerkschule untergebrachten Ausstellung, die von der Freien Schreinerinnung Heilbronn veranstaltet worden ist. Diese Ausstellung hat einen neuen Beweis von der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des hiesigen Schreinerhandwerks geliefert; es haben sich daran beteiligt die Schreinermeister Dauer, Dürsch, Gollmer, Rau, Sinn, Schuster, Stegmayer, ferner die Tapeziermeister Hilpert und Hampf, die Firmen L. Herz Sohn, Krenmer und Thiel v. Marstall. — Bei dem glänzenden Verlauf der Veranstaltung am Abend im „Hallen“ entbot Obermeister Sinn den Gästen ein herzlich willkommen. In gewohnt bereitwilliger Weise erstreuten Sänger der Liedertafel unter A. Wächters Leitung unsere Gäste durch ihre Kunst, auch die Kapelle Lehmann-Ut tat ihr Bestes und die Herren Däuber und Pförtner hatten wieder ihren „guten Tag“. Auch die Beiträge der Herren U. und Jun. wurden beifällig aufgenommen; so herrschte eine unangenehme natürliche Festimmung. Diese wurde noch erhöht, als nach dem von Schriftführer Ludwig Bödner gegebenen Rückblick auf die Entwicklung der freien Schreinerinnung Heilbronn, Schreinermeister Leitz im Namen der Innung dem Obermeister Sinn als Anerkennung seiner 25jährigen erfolgreichen Dienste (als Mitglied, Schriftführer und Obermeister) eine goldene Uhr überreichte. Der so geehrte dankte sichtlich überrascht herzlich in bewegten

Worten. Auch Hofschreinermeister Kriech von Stuttgart, der Vorsitzende des Landesverbands, hob die Verdienste der hiesigen Innung im allgemeinen und ihres Obermeisters im besonderen hervor. Herr Leitz war der schöne Abend den Vätern dahingegangen. Sie mußten ihre Quartiere zur Stärkung für neue Tagung aufsuchen, während sich die Jugend noch am Tanze vergnügte.

Die Hauptverhandlungen

eröffnete am Sonntag vormittag nach 11 Uhr der Landesvorsitzende Kriech-Stuttgart mit einer Begrüßung der Ehrengäste: des Landtagsabgeordneten W. Bey als Vertreter der Stadt, der Vorsitzenden der Handelskammern Heilbronn und Ulm, Schurr und Hebele, des Vertreters des Gewerbevereins Malermeister Dreitenbach, des Direktors Thomas von der Gewerkschule, des Landesvorstands des badischen Verbandes Krone-Mannheim, des Vorsitzenden der Tapeziererinnung Hilpert, des Vertreters des Holzindustriellenverbandes Otto Bette-Stuttgart. — Abgeordneter Bey überbrachte die Grüße der Stadt, Obermeister Sinn die der Heilbronner Schreinerinnung, Obermeister Schurr sprach für die Handwerkskammer Heilbronn, Otto Bette-Stuttgart äußerte sich über den Plan eines engeren Zusammenwirkens des Holzindustriellenverbandes mit dem Schreinerverband. Rektor Thomas sprach als Vorstand der Gewerkschule und als Vorsitzender des Vereins württ. Gewerkschulmänner von der Wichtigkeit der theoretischen Vorbildung der Handwerker. Im Auftrag der Tapezierer- und Dekorateurinnung begrüßte Herr Hilpert die Versammlung, im Namen des Gewerbevereins tat desgleichen Herr Dreitenbach, er wünschte, daß die Gewerbevereine der Kreisdistriktsorte zur Ausgleichung aller Handwerkerangelegenheiten werden möchten. Schließlich sprach auch noch Herr Krone-Mannheim einige Begrüßungsworte für den badischen Bruderverband.

Verbandssekretär Bräunle-Stuttgart erläuterte den Tätigkeitsbericht. Es wurden im letzten Jahr ein Zwangs- und zwei freie Innungen gegründet, ebenso zwei Ortsvereinigungen und eine Sargwerkerinnung. Vier Vereinigungen sind im Entstehen begriffen. Der Verband zählt rund 1000 Mitglieder, darunter 127 Schreinermeister als Einzelmitglieder. Eine Reihe von Innungen haben Preislisten aufgestellt, die sich hauptsächlich auf die Einzelarbeiten beziehen. Die Beratungsstelle ist viel und mit Erfolg in Anspruch genommen worden. Dem Abschluß von Tarifverträgen stehe der Verband an sich nicht entgegen, es sei aber zu wünschen, daß dabei auch die lokalen Verhältnisse miteinbezogen werden. Der Bericht befaßt weiter die geringen Löhne, die selbständigen Meistern bei Arbeitsleistungen im Staatsbetrieb gezahlt werden. Der Landesvorsitzende Kriech ergänzte den Bericht dahin, daß er hervorhob, der Verband habe sein Hauptaugenmerk auf die Anfertigung möglichst gleichwertiger Preislisten gelegt; diese Listen verlieren aber von ihrem Wert, wenn von den festgesetzten Preisen immer wieder abgesehen wird. Redner fordert eine Vertretung des Schreinermeisterverbandes im Vorstand der süddeutschen Holzindustriellenvereins und empfiehlt die Einrichtung weiterer Bezirksstellen. Auf eine Anfrage erwidert der Landesvorsitzende, daß sich der Verband bezüglich der Anerkennung der Preislisten nicht weiter auf den Städtetag verziehen lasse, sondern die Initiative ergreifen und sich selbst an die verschiedenen Stadtverwaltungen wenden habe. Um eine gründliche Kostenberechnung in den verschiedenartigen Betrieben zu erhalten, soll ein Preisausgleich erlassen werden. Abgeordneter Bey teilt mit, daß in Heilbronn das Preislistenverfahren im Benehmen mit den Handwerkerverbänden gut geordnet sei. Er werde gerne Verantwortung nehmen durch Vermittlung des Heilbronner Stadtvorstands den Städtetag an sein Verlangen zu erinnern. Leider sei Herr Augst, der den Bericht über das Submissionswesen diesen Herbst im Landtag erstatten sollte, schwer erkrankt, es sei aber Vorzugsweise getroffen, daß die Arbeiten deshalb nicht stille stehen, er (Redner) und der Abgeordnete Dießing werden den Bericht übernehmen. Wassermeister Dreitenbach schlägt vor, dem warmen Förderer des Handwerks, Herrn Augst, in einem Telegramm „gute Besserung“ zu wünschen. Den Kassenbericht erstattet Klumpp-Stuttgart. Es sind 1465 Mark Einnahmen und 1098 Mark Ausgaben verrechnet. Sekretär Bräunle berichtet über den Abschluß von Vergünstigungsverträgen, der mit einer ganzen Reihe von Firmen für die Verbandsmitglieder zustande gekommen ist. Klumpp-Stuttgart macht Mitteilungen über die wichtigsten Bestimmungen der Vergünstigungsverträge, soweit sie auf die Schreinermeister Anwendung finden. Im Anschluß daran wird längere Zeit debattiert. U. a. warnt der Vorsitzende dringend davor, Lehrlinge an die Maschinen zu stellen.

Ueber Submissions- und Kalkulationswesen referierte Obermeister Sinn-Heilbronn. Seine Ausführungen gipfeln darin, daß jede Befähigung der vorhandenen Meister beim Lehrling einsehen muß. Alle Versuche, alte Stämper zu bessern, haben selbigschlagen. Mit allem Ernst ist eine gründliche Belehrung im Fachrechnen (Buchführung und Kostenberechnung) möglichst durch einen Handwerksmeister in den Gewerkschulen durchzuführen. Redner begründet einen Antrag, der dahin geht, den Meisterprüfungen im Schreinerhandwerk eine strengere Grundlage zu geben. Insbesondere sei das Bestehen der Meisterprüfung von einer auf alle Teile des Handwerks sich erstreckenden richtigen Kostenberechnung abhängig zu machen. Die Anfertigung des Meisterstüchs habe am Platz der Prüfung zu geschehen. Dieser Antrag wird nach einer kurzen Diskussion, an der sich Wassermeister Dreitenbach als Vorsitzender der Meisterprüfungskommission, der Landesvorsitzende Kriech und Rektor Thomas-Heilbronn beteiligten, an den Ausschuß zur weiteren Beratung überwiesen. Ebenso ein Antrag der Schreinerinnung Reutlingen, der vom Landesvorstand fordert, Stellung zu nehmen zu der Uebung der Architekten, bei Bauarbeiten stets die Verwendung von absolut reinem Holz vorzuschreiben, ohne daß auch die entsprechenden Preise angelegt werden.

Die Neuwahlen ergeben keine wesentliche Veränderung. Die Wahl des Orts des nächstjährigen Verbandstags wird dem Ausschuss überlassen. — Der Verbandstag, der in der „Harmonie“ stattfand, war sehr gut besucht, der Vorsitzende sah in dieser erfreulichen Erscheinung einerseits die zunehmende Erkenntnis von der Notwendigkeit des organisatorischen Zusammenstufens, andererseits die Anziehungskraft der Stadt Heilbronn.

Stuttgart, 28. Juli. Der Senat der Technischen Hochschule hat Komm.-Rat Robert Leicht, Brannermeister in Bietzingen a. F. die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste um die Förderung der Technologie des Brauwesens im allgemeinen und um die Föderung des Brauwesens in Württemberg im besonderen. Komm.-Rat Leicht war seinerzeit Angehöriger der Stuttgarter Technischen Hochschule, an der er Chemie studiert hat.

Reisingheim, 25. Juli. Ein schwerer Unglücksfall trat

sich gestern nachmittag auf dem Neckar zwischen hier und Reisingheim zu. Ein zu schwer beladener Schlepplahn ging bei dem hohen Wassergang unter und rief den verheirateten Arbeiter Wilhelm Kägele von Reisingheim mit in die Tiefe. Kägele kam leider zu spät. Der Ertrunkene ist Vater von fünf Kindern.

Oberebach a. F., 26. Juli. Wie bereits angekündigt, hat eine Bürgerversammlung unter den 13 Bewerbern um die Ortsvorsteherstelle eine engere Wahl getroffen. Die meisten Stimmen erhielten Oberamtssekretär Arnold-Göppingen und Stadtschultheißenamtssekretär Reichert-Märtlingen. Diese beiden kommen in erster Linie zum Vorschlag. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der Wahlkampf auch noch bezüglich einiger anderer Kandidaten fortgeführt wird.

Nah und Fern.

Zwei Menschen vom Zug getötet.

Als am Samstag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr eine Gruppe von 5 Stredenarbeitern auf der Eisenbahnstrecke zwischen Juffenhausen und Kornwestheim mit Gleisarbeiten beschäftigt waren, wollten sie einem in der Richtung Kornwestheim fahrenden Güterzug ausweichen und betreten das danebenliegende Gleis und zwar als das dort befindliche Signal noch auf „Halt“ stand. Ihre Aufmerksamkeit war dann dem vorüberfahrenden Güterzug zugewandt, sodaß sie nicht bemerkten, wie das in ihrem Rücken befindliche Signal in die Höhe ging und „Freie Fahrt“ anzeigte und der aus der Richtung Kornwestheim kommende Schnellzug sich näherte. Erst im letzten Augenblick wurden sie auf die Gefahr aufmerksam und sprangen auf den zwischen den beiden Zuggleisen liegenden schmalen freien Raum. Drei der Arbeiter hatten die Weisheitsgegenwart, sich glatt auf den Boden zu werfen, sodaß sie von Trittbrettern usw. nicht erfaßt werden konnten. Zwei Arbeiter dagegen, die die Züge stehend passieren lassen wollten, wurden von dem Schnellzug erfaßt und vollständig zertrümmert. Der eine ist aus Gerlingen, der andere aus Reutlingen O. A. Leonberg. Beide sind verheiratet und hinterlassen große Familien, der eine eine Witwe und 4, der andere eine Witwe und 7 Kinder.

Gefährliches Großfeuer.

Sonntag nachmittag entstand in dem zwischen Feuerbach und Stuttgart gelegenen Militär-Provinzialamtsgelände, in dem 80 000 Zentner Heu untergebracht sind, durch Selbstentzündung des Heus Feuer im Dachstuhl und nur dem energischen und zielbewussten Eingreifen der Stuttgarter Berufsfeuerwehr, die sich unter Leitung von Branddirektor Zalobny wieder einmal auf das glänzendste bewährte, ist es zu danken, daß das Feuer nicht auf die Nebengebäude übergriff. — Bei den schwierigen Lösungsarbeiten sind 5 Feuerwehrleute verunglückt geworden, sie haben sich im Cannstatter Krankenhaus wieder erholt.

Ein Straßenräuber.

Auf der Landstraße zwischen Eppingen und Bergangen wurde auf die beiden Handelsleute Bollweiler und Frank, die mit ihrem Fuhrwerk vom Markte heimkehrten, ein Raubmordversuch unternommen. Untermwegs wurden sie von einem Wanderer angeprochen, der sie bat, auf das Fuhrwerk aufsteigen zu dürfen. Die Händler gestatteten ihm dies, bemerkten aber bald, daß der Fremde einen falschen, angelegten Bart trug. In diesem Augenblick feuerte auch schon der Fremde fünf Schüsse auf die beiden vor ihm Sitzenden ab. Bollweiler erhielt einen Schlag in den Kopf, Frank einen Streifschuß. Der Täter sprang darauf vom Wagen und entkam. Er hatte wahrscheinlich bei den Raubtaten einen größeren Gelddatrag vermutet.

Mord und Selbstmord.

In Mannheim wurde die in Frankfurt a. M. geborene Frau des Ingenieurs Berghaus, die von ihrem Mann getrennt lebt, mit ihrem 7 Jahre alten Söhnchen in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Ueber die Ursache zu dieser Tat fehlt jeder Anhaltspunkt. Der Krabe war bei einer Mutter zu Besuch. Er wohnte sonst bei den Großeltern in Frankfurt a. M.

Am Krankenhaustisch.

Aus Ludwigshafen wird vom Samstag berichtet: Heute morgen meldeten sich drei polnische Arbeiter auf der Krankenkasse der Badischen Anilin- und Sodafabrik mit der Angabe, ihr Krankengeld erheben zu wollen. Raum im Kassenraum angekommen, sogen sie Revolver und drangen auf die Kassenbeamten ein. Mit einem schnellen Griff erbeutete der eine 1850 Mark in Papiergeld. Auf den Lärm der Beamten flüchteten sie aus der Fabrik, verfolgt von einem Schutzmann. Während zwei der Männer entkamen, richtete der dritte seinen Revolver auf sich selbst und brachte sich lebensgefährliche Verletzungen bei. Die Namen der Räuber sind noch nicht bekannt.

Ein Raubmord.

Sonntag nachmittag wurde auf dem Darmstädter Bahnhof in einem Wagen-Klosett zweiter Klasse die Leiche des 30-jährigen Holzhändlers Brechner aus Darmstadt mit einer schweren Wunde am Hinterkopf aufgefunden, die vermutlich von einem Hammer Schlag herkam. Neben der Leiche lagen das Portemonnaie und die Brieftasche des Ermordeten, beide geleert. Von dem Räuber hat man noch keine Spur. Wahrscheinlich ist Brechner in dem Abteil selbst ermordet und dann in das Klosett geschleift worden. Denn Blutspuren deuten darauf hin. Dies geschah jedenfalls in der Absicht, die Aufdeckung der Missetat zu verzögern. Der Mörder rhat jedenfalls in Erfahrung gebracht, daß Brechner große Summen bei sich hatte. Brechner hatte gestern in der Gegend von Frankfurt, besonders in Buchschlag, große Beträge für Holzlieferungen eingenommen.

Kleine Nachrichten.

Albert Untermann in Beningen wollte am Freitagabend in den „Aetern“ bei den Sandgruben noch etwas Heu holen, mozu er eine noch nicht lange gekaufte Kuh und eine großwüchsige Kalbe (im Wert von 500-600 Mark) benutzte. Die Tiere nahmen am einmal Heu aus und sprangen dem hochgehenden Neckar zu, mitten hinein in denselben. Auf dem Bogen sah das achtjährige Mädchen des Eigentümers. Durch heftiges Zureden, abzuspringen, sprang das Kind noch rechtzeitig vom Bogen, ohne Schaden zu nehmen. Die Tiere hatten in dem hochgehenden reißenden Wasser einen schweren Kampf durchzumachen. Die Kuh ertrank, während die Kalbe mit viel Mühe gerettet werden konnte.

Spiel und Sport und Luftschifffahrt.

Frankfurt, 26. Juni. Das Luftschiff „Victoria Luise“, das heute morgen 8.40 Uhr in Berlin unter Führung des Herrn Biew aufgestiegen war, ist heute morgen 9.50 Uhr glatt gelandet. Um 10.10 Uhr wurde es in die Halle gebracht. Das Luftschiff erschien schon 9.35 Uhr über Frankfurt und führte einige Schellen aus. Am Bord befanden sich 11 Passagiere. Die „Victoria Luise“ hat für die Fahrt Berlin-Frankfurt-Rain also 6 Stunden gebraucht.

Bekanntmachung,

betr. Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude zur Brandversicherung.

Die Gebäudeeigentümer werden zufolge oberamtlichen Erlasses vom 17. Juli 1913 (Enzfelder Nr. 116) hiermit aufgefordert, alle seit der letzten Schätzung vorgekommenen Veränderungen an ihren Gebäuden samt Zubehörden bezw. Neueinschätzung zur Brandversicherung

spätestens bis 15. August ds. Js.

beim Stadtschultheißenamt zur Anmeldung zu bringen.

Hierbei wird bemerkt:

1) Bezüglich der Änderungen, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zubehörden (namentlich Maschinen) durch Neubau oder sonstige Bauausführungen, bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörden seit der letzten Schätzung ergeben haben, daß die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fachgestelle, Transmissionen, Rohrleitungen und d. gl.), abgesehen von den Gebäuden, möglichst detailliert (unter Angabe der Gebäude, Stockwerke und Lokale, in welchen sie sich befinden, der Stückzahl, des Materials, Maßes bezw. Gewichtes und des mutmaßlichen Wertes derselben) zu bezeichnen sind, wobei noch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß auch die die elektrischen Verleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörden erscheinen, in das Anmeldeverzeichnis aufzunehmen sind.

Soweit solche Zubehörden als unverbrennbar von der Versicherung ausgenommen werden sollten, ist dies besonders anzugeben.

Im Interesse der Vollständigkeit der Anmeldungen und um das Anmeldegeschäft möglichst zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung der Zubehörden die Benützung tabellarisch angelegter Anmeldeformulare, welche seitens der Anmeldepflichtigen bei der unterzeichneten Stelle unentgeltlich bezogen werden können.

2) Hinsichtlich der Gebäude, die nicht zu den Fabriken oder größeren gewerblichen Anlagen gehören, daß die Jahreschätzung der Änderung an solchen schon anfangs August ds. Js. eingeleitet werden wird, und daß deshalb diese Änderungen unverzüglich zur Anzeige zu bringen sind.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß spätere Anmeldungen als außerordentliche, auf Rechnung der Gebäudeeigentümer und Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Wildbad, den 23. Juli 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

III. Preuss.-Südd. Kl.-Lotterie

Hohe Gewinnchancen.

Ziehung 2. Klasse S. u. D. Aug. 1913.

Erneuerungslos:

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes
Mk. 5.— Mk. 10.— Mk. 20.— Mk. 40.—

Rauslos:
1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes
Mk. 10.— Mk. 20.— Mk. 40.— Mk. 80.—

Wildbad,
Bereinigung
Telefon Nr. 4

Fritz Rath,
Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer.



Kübler's

reinwollene
**Sweater-Anzüge
und Kleidchen**
sind elegante, solide
Neuheiten.

Sweaters und Höschen
bezw. Kleidchen sind auch einzeln zu haben.
Niemand verläumt unsere konkurrenzlosen
Neuheiten kennen zu lernen.
Illustrierte Kataloge gratis.

Geschwister Horkheimer
Wildbad.

Schmiedeiserne Möbel

aller Art



**Garten-
Möbel**

empfiehlt **Wilh. Bohnenberger.**

Austerbuch und Fabrikpreisliste gerne zu Diensten.

Königliches Kurthater

Heute abend:

Graf Yepi.

Ein Lustspiel aus dem Jahre 1866. Drei Akte von Robert Sander u. Alfred Palm



Patentamtlich geschützt.
Portionen für 30, 60 u. 120 Liter.

**Vom echten Obstmost
nicht zu unterscheiden**
1 Liter stellt sich auf ca. 6 Pf.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.

Alleiniger Fabrikant:
Fritz Müller jun., Göppingen.

Niederlagen: Wildbad: Ad. Krumm, Ludwig Weber, Käfer. Calmbach: G. Hermann, Käfer, G. Krageisen, Schuhmacher.

Flechten

nas. u. trock. Schuppenflechte

Barfische, akroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,

böse Finger, alle Wunden

sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf

Heilung hoffte, versuche noch

die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

frei von schädlich. Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen

Rino und Firma

G. Sch. Schubert & Co.

Weinböhle-Dresden.

Es haben in allen Apotheken.

In Ihrem eigenen
Interesse raten
wir ausdrücklich



**Greisgauer
Alfons**

zu verlangen und beim
Einkauf genau auf obige
Schuhmarke und Guls-
scheine zu achten.

Niederlagen:

Hermann Grohmann,
Pfannkuch & Co.
Wildbad.

Consumverein Calmbach.

Hervorragend!

zur Pflege der Haare eignet

sich das neue

Brennerei-Ber. Damm-

Haarwasser,

per Fl. Mk. 2,25.

Ferner empfehle:

Vegetabil. Haarwasser,

bewährt Mittel geg. Schuppen,

Gis-Bay-Rum,

Nerv-Bay-Rum.

Zu haben bei

S. Grundner's Nachf.,

Inh.: Herm. Erdmann.

Drogerie u. Sanitätsbazar.

Süßrahm-Tafelbutter,

Ärnterkäs,

Emmentalerkäs,

empfiehlt

C. W. Bott.

Neues Sauerkraut,

sowie

Lauffener

Kartoffeln

empfiehlt

H. Köhle.



Nieder-, Träger-, Bier- u. Reformschürzen

Ärmelschürzen, Servierschürzen

in weiß, bunt und schwarz in enormer Auswahl.

Knaben-Schürzen, Knaben-Spielhosen

Unterröcke in hervorragender Auswahl in Washstoffen,

Seinen, Alpaka, Moire, Tuch, Seiden etc.

Golf-Jacken

und
Blusenmacher

Trikotagen

für Damen und Kinder

Bademäntel, Bade-An-

züge, Strötierrwäsche

Ph. Bosch, Wildbad.



Formen

Farben

und

Modelle

der

Mercedes-

Halb-

schuhe

sind richtig.

Allgemein bevorzugt

tragen Tausende

dieselben.

Einheitspreis

Mk. 12⁵⁰

für Damen und Herren in allen Ausführungen

Alleinverkauf:

Wilh. Treiber, Schuhgeschäft

Wildbad

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Ludwig Seegerstr.

Das

Spezial-Geschäft

der Firma

Paul Burckhardt Kgl. Hoflieferant in Stuttgart

(Gegründet 1879.)

Fabrikation und Lager in

Lederwaren, Reiseartikel u. Reisegeschenke

befindet s. Olgastr. A 19 Villa Johanna

gegenüber der Trinkhalle, neben dem

Schwimmbad.

Filialbetriebsleitung in Wildbad:

Chr. Brachhold.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

Illustration of a man carrying a suitcase.

Illustration of a suitcase.

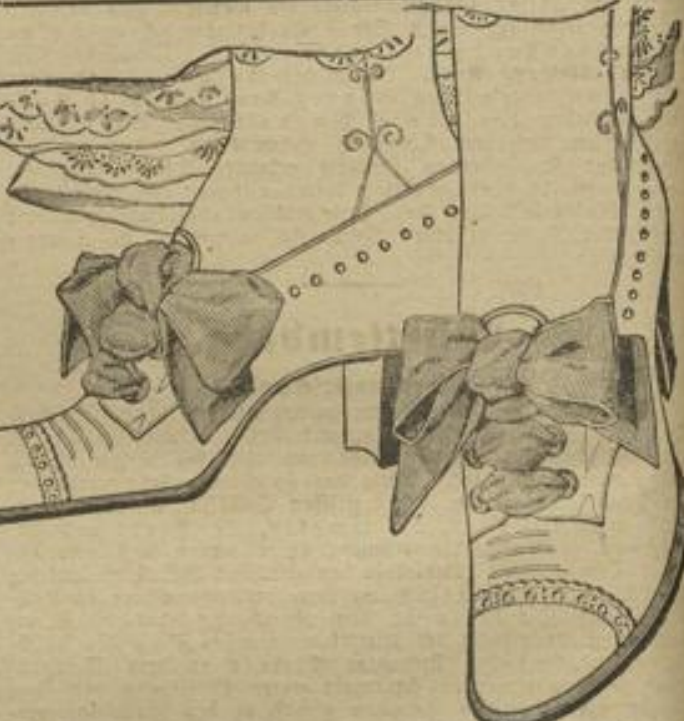


Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

Illustration of a woman's legs in stockings and shoes.

A. Fritzsche, Dentist

Telephon 131 Wildbad Hauptstraße 75

Ueber zehnjährige Frachtstätigkeit in ersten u. größten

Prezen. Mehrmaliger Assistent von Herrn Hof-

Zahnarzt Schmid, Baden-Baden.

0000 Moderne Behandlungsmethoden. 0000

Spezialität: Goldplomben, Brücken, Regulierungen

Continuous-Gum-Arbeiten

Schonendste Behandlung Maßige Preise.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Illustration of a dental chair.

Der „Freie Schwarzwälder“

täglich erscheinend
kostet monatlich 45 Pf.
Bestes Insertionsorgan.